

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

21.8.1836 (Nr. 232)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 232.

Sonntag, den 21. August

1836.

Baden.

* Karlsruhe, 20. August. Des Großherzogs königliche Hoheit, Höchstwelche vor einigen Tagen von dem Schloß Eberstein hierher zurückgekehrt waren, begehen sich heute nach der Favorite, um von da aus am 22. d., mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin und in Begleitung Ihrer Hoheiten des Erbgroßherzogs, des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Alexandrine, eine Reise in die obere Gegenden des Landes anzutreten. Höchstwiewohl dieselben werden insbesondere in Badenweiler einen Aufenthalt von mehreren Tagen machen.

Baier.

Bamberg, 15. Aug. Die seitherigen Resultate unserer direkten Kölner Schiffahrt übertreffen alle Erwartungen. Es sind seit deren Beginn bis jetzt neun (der zehnte liegt eben in Ladung) Schiffe dahin und zurückgefahren, welche eine Gesamtladung von gegen 20,000 Zentner Gütern aus und für Bamberg und die bayerischen Untermainsstädte, worunter etwa 2000 Ztr. an Landesprodukten, von Bamberg nach Köln zu Thal und zu Berg verfrachtet haben. Unsere wackern, thätigen und wohlbewanderten Rangschiffer finden, ungeachtet der Schwierigkeiten der Fahrt, die der niedere Wasserstand noch vermehrt, sich immer besser und zufriedener in diese neue Einrichtung, deren große Vortheile später, wenn der Ludwigskanal eröffnet und das Mainbett rektifizirt ist, noch bedeutender hervortreten werden. Uebrigens ist unsere Schifffahrt und besonders unser Schiffbau in starkem Zuwachs; namentlich können die hiesigen, durch Güte und Brauchbarkeit ihres Materials und ihrer Bauart rühmlich bekannten Schiffbauer die zahlreichen, auch auswärtigen Bestellungen nicht mehr fördern, und wird eine Vermehrung ihrer Meisterzahl täglich nothwendiger. Auch in andern Zweigen unserer Industrie regt sich ein frischeres Leben. So wird die schon lange rühmlich bekannte Zuckerraffinerie des Hrn. Magistrats und Handlungsvorstandes, H. W. Stengel, eben jetzt durch neue Gebäude beträchtlich erweitert, und auch eine Runkelrübenzuckerfabrik, welche die H. Gebr. Dörfer zu Ebenfeld, fünf Stunden von hier, in Verbindung mit einer Landwirtschaft eingerichtet haben, gewinnt guten Fortgang. (Fränk. M.)

— Aus einem kürzlich zu München erschienenen Werke des quieszirten kön. Oberzolkinspektors Schertel ergibt sich Folgendes: In Baiern betrug die Einfuhr von 1828 — 33 273,971, die Ausfuhr 952,345 Zentner; folglich

wurden binnen 5 Jahren, vom württembergischen Zollverein an, 678,374 Zentner von 147 verschiedenen Hauptindustriezweigen mehr aus- als eingeführt.

Königreich Sachsen.

Dresden, 14. Aug. Seit Kurzem haben sich hier wieder mehrere Aktiengesellschaften zu großartigen Unternehmungen gebildet; dahin gehören namentlich: 1) Die Aktiengesellschaft zu größerer Betreibung des Steinkohlenwerks zu Gittersee im Plauenschen Grunde; 2) eine dergleichen zu Pottschappel, ebenfalls im Plauenschen Grunde, 1½ Stunde von hier, an der von hier über Tharandt in das Gebirge führenden Hauptstraße gelegen; diese Gesellschaft, an deren Spitze der Direktor der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, G. Harfort, steht, hat das Rittergut Pottschappel mit den dazu gehörigen Steinkohlenwerken gekauft, und will nun durch Ausgabe von Aktien die sehr reichhaltigen Kohlenlager derselben noch großartiger betreiben lassen; 3) wird zu Niederlöbnitz, womit man einen Theil der an der Straße von hier nach Meissen gelegenen Weinberge vor Zitzschewitz bezeichnet, eine Aktiengesellschaft eine Champagnerweinfabrik anlegen; 4) wird hier eine Gesellschaft durch Ausgabe von 400 Aktien à 500 Rthlr. eine Dampfbrauanstalt für ausländische Biere anlegen; 5) hat eine Aktiengesellschaft zu Meßingen, einem 2 Meilen von hier gelegenen Rittergute, eine Branerei zur Fabrikation bayerischen Biers angelegt. Durch Einrichtung solcher Brauereien hofft man dahin zu gelangen, daß nicht mehr so bedeutende Summen für Biere ins Ausland gehen werden, als es bis jetzt der Fall gewesen, denn man nimmt an, daß zeither über ½ Mill. Rthlr. jährlich für dergleichen Getränke aus Sachsen gegangen ist, und endlich 6) ist des in Uebigau, einem ehemaligen, drei Viertelstunden von hier gelegenen Lustschlosse, entstandenen Etablissements für Maschinenbau aller Art Erwähnung zu thun, wodurch einem großen, längst gefühlten Mangel für die sächsische Gewerbs- und Fabrikindustrie zweckmäßig abgeholfen werden wird.

(Pr. St. Ztg.)

Preußen.

Berlin, 13. August. Bei den Vorbereitungen, welche die k. Prinzen zu ihrer in den ersten Tagen des Septembers anzutretenden Reise in die Rheinprovinzen zu machen im Begriff sind, bemerkt man, daß nur die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin des Sohnes Sr. Maj., die Reise von hier aus dahin mitmachen, während der

Prinz Albrecht mit seiner Gemahlin vom Haag aus nach Aachen kommen wird, die Kronprinzessin hingegen eine Reise zu ihrer Schwester, der Königin von Sachsen, nach Pläntz machen, wo sie mit ihrer erlauchten Mutter, verwitweten Königin von Baiern zusammen treffen und einen längern Aufenthalt machen wird.

Der Nestor der preussischen und wohl überhaupt auch der deutschen Aerzte, der berühmte Staatsrath Dr. Husfeldt, liegt schwer krank danieder.

Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß, während fast alle unsere Kurörter stark in dieser Saison besucht sind oder waren, unsere Seebäder, Swinemünde, Zoppot, Kranz, u. s. w. sich einer weit geringeren Frequenz, als in den vorhergehenden Jahren, zu erfreuen haben.

Berlin, 17. Aug. Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden ist von Karlsruhe hier ankommen.
(Pr. St. Btg.)

Magdeburg, 14. Aug. Die Aktienzeichnung für die Magdeburg-Halle-Leipziger Eisenbahn ist geschlossen, und vorläufig kann ich Ihnen melden, daß sie ein über Alles günstiges Resultat gehabt hat, indem gegen 5 Millionen, also fast das Doppelte des Bedarfs, gezeichnet seyn soll. Aus unserer Stadt selbst ist nur wenig unterzeichnet, das meiste von Dresdnern und Leipzigern. — Ueber die in der letztern Zeit hier entstandenen bedeutenden Brände gehen bedenkliche Gerüchte, die dadurch einige Wahrscheinlichkeit erhalten, daß die Untersuchung von der Polizeibehörde dem Kriminalgericht übergeben worden ist.
(D. G.)

Spaa, 12. Aug. Der rühmlichst bekannte Komponist Meyerbeer, der sich jetzt hier befindet, hat, dem Vernehmen nach, die ehrenvolle Aufforderung erhalten, zur Kaiserkrönung nach Prag zu kommen, um eine seiner Opern selbst zu dirigiren. Man setzt hinzu, daß er diese Auszeichnung wohl wird ablehnen müssen, da er seiner Gesundheit wegen die Seebäder zu Boulogne gebrauchen wird.

De s t e r r e i c h.

Wien, 12. Aug. Vor Kurzem wurde in der St. Peterskirche dahier ein von dem rühmlich bekannten Maler Kriehuber gemaltes Heiligenbild, die unbesleckte Empfängniß Maria vorstellend, feierlich aufgestellt, und der Glaube an die Wunder- und Schutzkraft dieses Bildes ruft täglich mehr Menschen in dieses Gotteshaus. Es werden auch, wie in der Schweiz, kleine messingene Abbildungen dieses Wunderzeichens vertheilt, die selbst von den angesehensten Personen als Schutzmittel gegen die Cholera am Leibe getragen werden. Daß der Glaube, welcher die Furcht verscheucht, allerdings ein gutes Cholera-präservativ ist, läßt sich nicht läugnen. — Zur Abreise nach Prag ist Alles bereit, und es ist wahrlich nichts Geringses, einen ganzen Hofstaat sammt allen Chargen, Garden u. s. w. in eine entfernte Provinz zu versetzen. Es gehen von Seite des kaiserlichen Hofes 26 Reisewa-

gen ab, und zwar einige schon am 15. Aug., die übrigen alle am 16. Aug. früh. Ueber 300 Pferde jeder Gattung werden aus dem kaiserlichen Marstalle nach Prag geführt. Die zu Krönungsvorbereitungen verwendeten Handwerker, als Goldsticker u. dgl., sind wegen Kürze der Zeit sehr gedrängt. Das königlich böhmische Landespanier wird ganz neu in Gold und Silber gestickt, auf einer Seite mit dem Löwen von der Höhe eines Fußes, auf der andern Seite mit den Insignien von Mähren, Schlessen, Ober- und Nieder-Oausty u. s. w. (D. G.)

Wien, 12. Aug. Der allerhöchste Hof tritt, wie schon gemeldet, am 16. die Reise nach Böhmen an. Den 17. Aug. treffen 33 M.M. in Poisdorf, den 18. in Brünn ein, woselbst Allerhöchste bis zum 20. verweilen. Am 21. werden die hohen Herrschaften in Leutomischel übernachten, am 22. in Königgrätz anlangen, vom 23. bis 27. Königgrätz mit Ihrer Gegenwart erfreuen, am 29. die Reise nach Gitschin fortsetzen, den 30. und 31. Aug. in Brandeis zubringen, und am 1. Sept. in Prag eintreffen.
(Allg. Btg.)

Wien, 13. Aug. Se. k. k. Maj. haben den k. k. Hofrath Joseph Ritter v. Hammer in den Freiherrnstand taxfrei zu erheben, und denselben allergnädigst zu gestatten geruht, daß er als Universalerbe der Johanna Gräfin v. Purgstall und Besizer der aus ihrem Nachlasse herrührenden Fideikommissherrschaft Hainfeld in der Steyermark, den Namen und das Wappen der nunmehr erloschenen Familie Purgstall mit seinem Namen und Wappen vereinige.
(Oesterr. Beob.)

Pesth, 10. Aug. Die Cholera verbreitet sich in Ungarn immer mehr, und nimmt hier und da einen mehr oder wenig heftigen Charakter an; doch trat sie bei Weitem noch nirgends in so furchtbarer Gestalt, wie im Jahr 1831 auf, wo sie an manchen Orten den fünften Theil der Bevölkerung hinwegraffte. Hier in Pesth grassirt sie schon seit beinahe vier Monaten, und mag im Ganzen etwa 4 — 500 Opfer mitgenommen haben, was bei einer Bevölkerung von mehr als 85,000 eine sehr mäßige Zahl zu nennen ist. An räthselhaften Erscheinungen fehlt es bei diesem orientalischen Ungeheuer auch diesmal nicht. So starben hier kürzlich in einem unbedeutenden Hause einer entfernten Vorstadt an einem Tage 11 Personen an der Cholera, während an demselben Tage in der ganzen übrigen Stadt kaum zwei oder drei Fälle vorkamen. Ganz gesunde Menschen, die noch gestern die Freuden des Lebens in Hülle und Fülle genossen, werden heute zu Grabe getragen, während kränkliche Personen Alles überstehen. Als Anomalie steht man wieder Leute, die sich sehr diät halten, der schrecklichen Krankheit unterliegen, und exzessive Personen ihr trogen. Doch ist es Thatfache, daß arme Leute, die keine Wahl in den Nahrungsmitteln haben, bei denen die Unreinlichkeit zu Hause ist, und die sich stark der Erkältung aussetzen, der Krankheit am meisten unterworfen sind. Aber alle Konjekturen zusammengefaßt lassen keinen Zweifel übrig, daß die Cholera miasmatisch und nicht contagios ist. Auch in Agram

und Kroaten fängt sie sich bereits zu zeigen an; man nennt sie aber dort noch die Ruhr. — Die Dampfschiffahrt nimmt täglich mehr Aufschwung, und gewinnt an Bedeutendheit. Besonders wird die Strecke von Wien und Preßburg nach Pesth stark befahren, und ist auch für die Gesellschaft am einträglichsten, da hier die ausschließende Personenfrequenz den Ausschlag gibt. Von Pesth nach Semlin und Drenkowa gehen jetzt wechselweise 2 Dampfboote: der „Triny“ und „Franz I.“; letzteres ist jetzt auch mit Segel versehen worden. Die Rückfracht dieser Boote besteht meistens aus macedonischer Baumwolle, die in großer Quantität hier transito in's Ausland geht. — Die Weinlese dürfte dieses Jahr ein ziemlich gleiches Resultat bieten. — Vorgestern ward die Zolleinnahme auf unserer Schiffsbrücke verauktionirt. Es fanden sich neue Unternehmer, die etwa das Doppelte des bisherigen Pacht-schillings boten, und denen die Pachtung auch zugeschlagen wurde. Sie zahlen jetzt jährlich den beiden Städten Ofen und Pesth 90,510 fl. W. W., eine Summe, die enorm ist, wenn man bedenkt, daß kaum der zehnte Theil der die Brücke Passirenden den Zoll entrichtet.

(Nürnb. Korresp.)

Freie Stadt Krakau.

Pariser Blätter enthalten ein Schreiben aus Krakau vom 2. August, nach welchem die Kommissäre der drei Schutzmächte dem Senat der Republik eine gemeinschaftliche Note überreicht haben sollen, die folgende Bedingungen für die Zurückziehung der österreichischen Truppen aus der Stadt und dem Gebiete von Krakau feststellt: 1) Die Krakauer Miliz soll nur aus Leuten zusammengesetzt werden, die keinen Antheil an der polnischen Revolution von 1830 genommen haben. Der Kommandant und die Offiziere derselben werden zwar vom Senate ernannt, müssen aber in der Armee einer der Schutzmächte gedient, und Erlaubniß ihrer Regierung zum Eintritt in den Dienst der Republik erhalten haben. Die alten Soldaten dürfen wieder angenommen werden, wenn kein Verdacht gegen ihr politisches Betragen vorliegt. Die Militärmacht soll aus 450 Mann Infanterie und 40 berittenen Gendarmen bestehen. 2) Die Polizei soll dem Präsidenten des Senats anvertraut seyn, der in Uebereinstimmung mit den Minister-Residenten der drei Mächte einen Direktor ernennt, aber die allgemeine Leitung des politischen Theils behält, was bisher nicht der Fall war. Die Befoldung des Polizeidirektors und der übrigen Polizeibeamten wird verdreifacht. 3) Kein Fremder darf das Gebiet von Krakau betreten, er sey denn versehen: a) mit einem Passe; b) mit einem Zeugniß, daß sein politisches Betragen untadelhaft ist, und c) mit einer Erlaubniß des Präsidenten, kontraignirt von den Kommissären der drei Schutzmächte. — Nach Empfang der Note ergriffen Präsident Haller und der Senat alsbald die geeigneten Maßregeln, um diese Bedingungen zu erfüllen.

Schweiz.

Die Basler Zeitung bringt folgenden, beachtungswerthen Artikel über die dermalige Lage der Schweiz:

Nichts ist elender und verächtlicher als das Maulheldenwesen des jetzigen Moments; nichts so geeignet unser armes, durch Parteileidenschaften und arge Volksverführung zerrüttetes Vaterland noch vollends um den Rest von Achtung zu bringen, den es unerachtet der Erbärmlichkeiten der letzten Jahre noch von bessern Zeiten her im Auslande behalten hat. Ernste Begehren, verbunden mit Warnungen und Drohungen, werden an uns gestellt: diese Begehren sind gerecht, das läugnet Niemand, nur schiebt Jeder die Schuld von sich ab auf Andere. Was fordert nun die Ehre? Seine Pflicht zu thun, sein Unrecht wieder gut zu machen; und wenn es allerdings dem freien Lande (wie dem freien Manne) besser ansteht, seine Pflicht freiwillig als gezwungen zu thun, so ist es doch immer wieder besser, sie gezwungen zu thun, als sie gar nicht zu thun; besser zum Halten seines Wortes gezwungen zu werden, als ehelos sein Wort zu brechen. — Ja, die Schweiz wird gegenwärtig gezwungen, das zu thun, was sie thut, und jeden ehrliebenden Mann muß dieser Zwang schmerzen. Aber die Schande trifft nicht den gegenwärtigen Moment des Nachgebens, des Rechtthuns, sie trifft die Vergangenheit, sie trifft die Ehrlosigkeit mit der man seit 2 Jahren sich über Halten des gegebenen Wortes hinwegsetzt; sie ist eben deswegen mit schönen Phrasen weder auszuweichen, noch auch nur zu verdecken. Europa steht uns gegenüber; Europa hat Recht, und wir, die kleine Schweiz, ohne materielle Hülfsmittel, ohne moralischen Halt, wir müssen nachgeben, weil wir nicht die Geschichte vom Goliath umkehren können, weil „ein großes Maul es auch nicht thut, am wenigsten an einem kleinen Mann!“ — Was geschieht nun? Man retirirt, aber man retirirt unter fortwährenden Phrasen von seiner furchtbaren Kraft. Man gibt nach, indem man immerfort die Männer verschreit und beschimpft, deren ursprüngliche Meinung man im Wesentlichen befolgt; man verunglimpft die Sarnerei, welche die Modifikationen einer dreistimmigen Minorität auf die Bahn brachte, aber man nimmt diese Modifikationen an, nur mit etwas abweichenden Worten; man erklärt, Bern habe sich von der Sarnerei losgemacht, und produziert im gleichen Augenblicke ein Aktenstück, wodurch die Gesandtschaft ermächtigt wird, ohne Ratifikationsvorbehalt zu den Modifikationsanträgen der Majorität zu stimmen, welche allenfalls aufgeworfen würden, und welche eben im Wesentlichen die Anträge der sarnereischen Minorität waren. — Und wie geht es mit den Volksversammlungen? Gleiche Erbärmlichkeit! Baumgartner und seine Freunde hatten dem Auslande den Handschuh hinwerfen wollen, in Flawyl wollte man einen bindenden Tagatzungsbeschluss hindern, man wollte dort Beharrlichkeit zeigen in seinem Unrecht, in seiner Wortbrüchigkeit. — Was geschieht nun? Die gleichen Phrasen die man in Flawyl dem Volke vorgaukelte, die zieht man in Zürich, Luzern, Aargau u. s. w. hervor, um das Volk zur Zustimmung zu diesen Beschlüssen zu bringen. Anstatt wo es nöthig ist, es einfach zur Ruhe und Vernunft zu ermahnen, schwächt man von Gefahren des Vaterlandes, von Ehre, Kraft, Unabhängigkeit, u. s. w. von Zumuthun-

gen, die vielleicht später kommen könnten, von denen jetzt noch nirgends als im Gehirn einiger Journalisten die Rede ist; man mahnt, Kraft zu zeigen gegen Gefahren, die noch nicht da sind, um zu bemänteln, daß man den jetzt gestellten Forderungen eben nur deswegen nachgibt, weil man gezwungen wird. — Wäre es nicht viel einfacher, ruhig gestehen, man habe gefehlt, sich fest vornehmen, in Zukunft sich ordentlich aufzuführen, den Lärm und Spektakel bleiben lassen, den Muth auf wirkliche Gefahren versparen, und ihn nicht zum Voraus verpuffen?

Zürich, 15. Aug. Von Bern her erhalten wir die Nachricht, daß in Genf ernsthafte Unruhen ausgebrochen und Thätlichkeiten gegen die dort wohnenden Franzosen verübt worden seyen. Näheres fehlt noch gänzlich. Nur so viel ist sicher, daß der auf der Tagsatzung befindliche Genfer Gesandte, Syndic Fatio, durch Kurier nach seiner Vaterstadt zurück berufen wurde, was darauf deutet, daß der Genfer Magistrat die Sache, sey es wegen ihrer innern oder wegen ihrer äussern Gestalt, für wichtig hält. Inzwischen folgen die Aufforderungen zu Volksversammlungen eine auf die andere. Von Luzern aus wurde von Kasimir Pfyster und mehreren Regierungsräthen, Oberrichtern und andern Beamten eine Versammlung in die Nähe von Zofingen auf Sonntag, den 21. August, ausgeschrieben. Nach der Ankündigung soll dieselbe eine zweite Auflage der Flawylser Versammlung seyn, mithin im Baumgartner'schen Sinne erfolgen, während Baumgartner in der Tagsatzung ganz allein blieb. In Zürich kamen am vorigen Sonntag etwa 60 Notable, doch fast nur von der Landschaft und Winterthur, bei Zürich zusammen, und beschloffen ebenfalls eine Volksversammlung auf den gleichen Tag in der Nähe von Zürich. In dessen gelang es den Gemäßigtern, wenigstens dort Anträge im Flawylser Sinne zu beseitigen, so daß die Tendenz der Versammlung, wenn sie wenigstens aufrecht erhalten wird, der Tagsatzung nicht feindlich ist, sondern vielmehr die Bestrebungen der in der Mehrheit gebliebenen Züricherischen Gesandten, Keller und Hegetschweiler, unterstützt. (Allg. Ztg.)

Bern, 15. Aug. Die Helvetie gibt die neueste Zuschrift des Hrn. Thiers an Hrn. v. Montebello wörtlich. Sie lautet:

Erzellenz, ich lade Sie ein, die Angelegenheiten der Flüchtlinge mit Thätigkeit zu betreiben. Die Vorschläge der Kommission können nicht genügen. Denn so lange man den Ständen überläßt, über die Fälle zu urtheilen, und so lange die Stände beauftragt sind, für die Vollziehung auf ihrem Gebiete zu sorgen, so lange werden die Maassregeln auch nur unvollkommen erfüllt werden und böser Wille und Widerstand eines Einzelnen unter ihnen hinreichen, um Alles zu vereiteln. Man muß mit der Schweiz eine freimüthige, wenn auch harte Sprache führen. Wenn sie die Rätze und Ansuchen Frankreichs nicht beachtet, so kann sie sich als mit Frankreich zerfallen ansehen, und ihrem Widerstand wird unmittelbar eine hermetische Einschließung folgen.

Großbritannien.

London, 13. August. In Irland breitet sich die Generalassoziation rasch aus. In einer am 10. zu Dublin abgehaltenen Versammlung wurden neue Mitglieder aufgenommen. Zugleich kündigte O'Connell an, er habe einen kleinen Beitrag von einem erst ganz kürzlich in das Leben getretenen Mitgliede seiner Familie, Ellen O'Connell Fitzsimon (seiner Enkelin) zu übergeben. Hierauf verlas er eine Adresse an das Volk von Irland, worin er zur Errichtung von Verbindungen gegen die Schlägereien, eine der beliebtesten Volksbelustigungen auf dem Smaragdeiland, auffordert. „Wir wünschen, sagt er darin, den gesellschaftlichen Charakter Irlands zu heben, dem Tagelöhner Lohn, dem Landmann ein gutes Leben, dem Gewerbsmann Thätigkeit und Gewinn, dem Handel Erfolg und einen großen Markt, und dem ganzen Volke von Irland Glück und Freiheit zu verschaffen. Dies ist der Zweck unserer Verbindung (der Generalassoziation). Wir erkennen keinen Unterschied der Sekte oder des Glaubens, oder der Stellung an; unser Eifer für unser gemeinsames Vaterland ist das Band unserer Verbindung, die göttliche Christenliebe das Siegel unseres Vereins. Der Rath, den wir euch bieten — und gebe der Himmel, daß ihr ihm gehorcht, I als wäre er ein Befehl — ist folgender: Enthaltet euch Alle insgesamt und für immer der Schlägereien auf Märkten oder bei andern Zusammenkünften, des Wegelagerens und der Prügeleien. Jeder, der nach dieser feierlichen Warnung sich in einen Tumult oder eine Schlägerei auf einem Markte oder bei einer Versammlung einläßt oder wegelagert, oder einen Andern prügelt, ist als ein Feind Irlands zu betrachten, als eine erbärmliche, verächtliche Kreatur, gänzlich ungeschickt, der Verbündete redlicher Männer zu seyn, welche wünschen, daß Irland „groß, ruhmreich, frei, der Erde schönste Blüth“, des Meeres Perle sey.“ Die Gründe, warum ihr euch der Tumulte und Schlaghändel enthalten sollt, sind folgende: 1) Es ist ein thörichtes Treiben, eine abgeschmackte Gewohnheit, einander zu prügeln, etwas, das nicht gut thut. Weder der Prügeln- de, noch die Seinigen, haben etwas davon; sie sind vielmehr gar übel daran. Ja, in der That, es ist etwas sehr, sehr Thörichtes. 2) Die Irländer sind das einzige Volk in der Welt, das diese thörichte Gewohnheit, sich zu prügeln, fortsetzt. Darum werden sie verlacht und verachtet von Jedem, der davon hört. Ist es nicht schändlich, etwas zu thun, wegen dessen unser Land verachtet wird? 3) Diese Gewohnheit ist äusserst roh, unschicklich für Menschen, blos für wilde Bestien passend. 4) Es bringt jeden Einzelnen in vieles Unglück. 5) Die Regierung ist entschlossen, und zwar weislich und mit Recht entschlossen, durch den starken Arm des Gesetzes und der Militärgewalt diese Tumulte und Schlaghändel zu unterdrücken. Dies ist die erste Regierung in Irland seit 600 Jahren, welche dem Volke, so weit sie kann, den Schutz des Gesetzes und des Rechtes verleiht. Sie wird das Volk gegen sich selbst schützen, und wenn es nicht unserem Rathe folgt, wird sie es dazu zwingen. 6) Die Regierung

hat sehr weislich zur Verfolgung der Tumulte in jeder Grafschaft einen Anwalt aufgestellt. Es wird nicht geduldet, die Sache durch Vergleich oder „so unter der Hand“ abzumachen. Das Gesetz verfügt die strengste Bestrafung. Bedenkt es, der gegenwärtige Generalanwalt, ein Katholik, ist entschlossen, den Tumulten und Raufereien ein Ende zu machen. 7) Diese Tumulte und Schlägereien sind Verbrechen, nicht bloß vor dem menschlichen Gesetze, sondern noch viel mehr vor den Gesetzen der Sittlichkeit und der h. Religion. Gottes Gesetz gebietet, daß ihr euch unter einander lieben solltet; ihr aber seyd ihm geradezu ungehorsam, und schlagt, beleidigt, beschädigt, tödtet die, welche ihr lieben sollt. Gottes rother Nache arm ist entböst, um zu strafen Alle, die das Blut ihres Nächsten vergießen. Jeder Gute haßt und verabscheut euer Verbrechen. Sehet zu, daß sich nicht Gottes Zorn erhebe gegen euch und euer lange unterdrücktes Vaterland. Dies, irische Landsleute, sind einige der mächtigsten Gründe, wegen welcher die thörichten, verabscheuungswürdigen Schlägereien aufgegeben werden sollten für immer. Mögen die Guten und Rechtschaffenen Verbindungen stiften, um diesen gräulichen Verbrechen ein Ziel zu setzen. Wir fordern jede Gemeinde, in welcher diese Gewohnheit besteht, auf, alsbald eine Verbindung zur Unterdrückung dieser Tumulte und Schlägereien zu stiften. Theilet es uns mit, in welchen und in wie vielen Gemeinden solche Verbindungen errichtet sind. Jeder ehrenwerthe u. achtbare junge Mann möge sich anschließen. Möge, so schließt die Adresse, Friede unter uns die Grundlage des kräftigen Vereins seyn, welcher, geregelt durch das Gesetz und sanktionirt durch die Verfassung, uns unwiderstehlich machen muß gegen unsere und euer Feinde. Daniel O'Connell, Präsident des Comités.“ Auf die nächste Versammlung der Assoziation kündigte O'Connell noch schließlich eine Adresse an das Volk von Großbritannien an.

Frankreich.

Paris, 16. August. Gestern besuchte der König, begleitet von der Königin, dem König von Neapel, dem Prinzen von Salerno, der Prinzessin Adelheid, den Herzogen von Amale und Montpensier und den jungen Prinzessinnen, die königl. Erziehungsanstalt für Töchter von Ehrenlegionsmitgliedern zu St. Denis. In der Kapelle wurde von den versammelten Jünglingen im Chor das Domine salvum fac regem gesungen, was von diesen 400 frischen und reinen Stimmen einen rührenden Eindruck machte. J. M. besuchten hierauf auch das Refektorium, die Schulzimmer, woselbst sie einer Lektion beiwohnten, die Basilika, die Gräber Ludwigs XII., Heinrichs III. und Franz I., die gothischen Kapellen des Chors, die Sakristei etc. Zuletzt stieg der König auch in die Gruft hinab, welche dem Begräbniß der Könige von Frankreich gewidmet ist. Ludwig-Philipp ist der erste französische König, welcher diese Gewölbe besuchte; eine Art von abergläubiger Scheu hielt seine Vorgänger auf dem Thron stets davon zurück, und Ludwig XIV. entschloß sich

bekanntlich, von St. Germain wegzugehen und seinen Sommeraufenthalt zu wechseln, um den Thurm von St. Denis nicht mehr vor Augen zu haben.

Paris, 17. Aug. Die Regierung hat heute folgende zwei Depeschen erhalten:

San Idrophonso, den 13., um 10 Uhr Morgens:

Eine militärische Insurrektion hat die Königin Regentin gezwungen, diesen Morgen um 2 Uhr die Konstitution von 1812 anzunehmen. In diesem Augenblick ist Alles vollkommen ruhig und die Soldaten sind in ihre Kasernen zurückgekehrt.

Madrid, den 13., um 6 Uhr Abends:

Die Nachricht von den Ereignissen zu San Idrophonso beginnt sich zu Madrid zu verbreiten. Die öffentliche Ruhe ist noch nicht gestört. Der Ministerrath ist versammelt.

Es scheint gewiß, fügt das Journal des Debats hinzu, daß seit drei oder vier Tagen großer Zwiespalt in dem Ministerrathe in Betreff der spanischen Angelegenheiten herrschte. Die beiden erhaltenen telegraphischen Depeschen machten ihnen plötzlich ein Ende und man versichert, daß durch den Telegraphen alsbald der Befehl nach Bayonne geschickt worden sey, den Eintritt der für die Fremdenlegion bestimmten Verstärkungen in Spanien aufzuschieben.

— Mehrere Blätter, sagt das Journal de Paris, veröffentlichten ein angebliches Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Herzog von Montebello. Wir sind ermächtigt, dieses Schreiben förmlich für unächt zu erklären, sowie, daß man darin den Sinn und die Fassung des Schreibens, das man die Annäherung hatte, wiederzugeben, sehr verfälscht hat.

* Paris, 18. Aug. Wie schwer auch bei bewanderten Umständen das Kabinet sich halten mag, die gestern allgemein geglaubte Spaltung hat dennoch nicht stattgefunden. Gewiß war aber die im Abendblatte mitgetheilte telegraphische Depesche der Hauptbeweggrund des auf der Börse plötzlich rege gewordenen Schreckens.

Lyon, 12. Aug. Fünf Unteroffiziere, Sergenten und Fouriere des 15ten und 61ten Linienregiments, welche unlängst zu Montelimart, im Dromedepartement, ein Gastmahl zu Ehren Alibauds gegeben, sind sämmtlich kassirt und „ins heiße Afrika“ gesandt worden. Durch Vermeidung eines Richterspruchs hat der Kriegsminister der Definitivität dieser Sache vorbeugen wollen.

(Aug. Btg.)

Spanien.

* Das Memorial Bordenais vom 15. Aug. enthält Folgendes, ohne aber die Glaubwürdigkeit verbürgen wollen:

Bayonne, 12. Aug. Es ist aus Paris Befehl ergangen, den Abmarsch der französischen Truppen, wel-

che in Spanien zur Verstärkung der Fremdenlegion einrücken sollten, zu sistiren.

— Alle Berichte aus Spanien stimmen darin überein, daß Gomez in einem neuen Treffen vollständig geschlagen worden sey, und dem Feinde all seine Gepäck überlassen mußte. Unter Cordova's Truppen soll noch vor dessen Abgang ein Aufstand ausgebrochen und er selbst der aufgeregten Soldateska bloß durch die Flucht entgangen seyn. Uebrigens merkte man es den Truppen an, daß sie bald die Verfassung von 1812 als politisches Sinnbild anerkennen würden.

— Zu Madrid ging es mit der Entwaffnung der Nationalgarde nicht schnell; auch hieß es, daß wieder Truppen aus Andalusien im Anzuge gegen die Hauptstadt seyen.

— San Sebastian, Santander und Bilbao machen Miene, die Konstitution von 1812 auszurufen. In der ersten der genannten Städte ist es jedoch noch nicht zum Ausbruch gekommen; in der vorletzten hielt die Nationalgarde die Ruhe und Ordnung aufrecht, und in Bilbao endlich wurde wohl in den Straßen gelärmt und geschrien, weiter fiel aber kein Unfug vor.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 17. August. 3proz. konsol. 108 Fr. 90 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 90 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19. August, Schluß 1 Uhr.	SpEt.	Pap.	Geld
Österreich	Metall. Obligationen	5	103 ⁷ / ₈
"	do. do.	4	99 ³ / ₄
"	do. do.	3	75 ¹ / ₁₆
"	Banckaktien	—	1627
"	fl. 100 Loo e bei Roths.	217 ¹ / ₂	—
"	Partialloo'e do.	4	140
"	fl. 500 do. do.	114 ³ / ₈	—
"	Bethm Obligationen	4	98 ³ / ₈
"	do. do.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₄
Preußen	Staatschuldscheine	4	103 ³ / ₄
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—
"	b. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	100 ¹ / ₈
"	Prämiencheine	—	62 ¹ / ₈
Baiern	Obligationen	4	101 ³ / ₄
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loo'e	—	62 ¹ / ₂
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	101 ⁵ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₈
Holland	Integræ	2 ¹ / ₂	—
Spanien	Alfonsische	5	55 ³ / ₈
"	Passivschuldb	—	34 ¹ / ₈
Polen	Lorenzielose Rtt.	—	11
"	do. à fl. 500.	—	65 ³ / ₄
"		—	77 ³ / ₄

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackel.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 8 U.	273 10,4ℓ.	16,0 Gr. üb 0	NW	trüb
N 3 ¹ / ₂ U.	273 11,0ℓ.	17,6 Gr. üb 0	NW	trüb
N 10 ¹ / ₂ U.	283. 0,1ℓ.	12,3 Gr. üb 0	NW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 21. August: Neu in die Szene gesetzt: *Aballino*, der große Wandit, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Schöffle. Herr Wilhelm Kunst: *Aballino*, zur dritten Gastrolle.

Dienstag, den 23. August. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Hammermeister: *Ferdinand Cortez*, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini. Herr Hammermeister, königl. preussischer Hoffänger: *Telasco*, zur letzten Gastrolle.

Bekanntmachung.

Die Steinhanerarbeit und Zimmerarbeit für den Neubau der mechanischen Spinnerei und Weberei in Ettlingen wird nunmehr ebenfalls im Commissionswege in Alford gegeben.

Zur Einsichtnahme der Pläne und Berechnungen, so wie zur Verabfolgung der Commissionszettel, ist für die hier wohnenden Meister Montag, der 22. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und für die Auswärtigen Dienstag, der 23., zu gleichen Stunden, in der Lokal der unterzeichneten Direktion, Akademiestraße Nr. 31, anberaumt.

Karlsruhe, den 17. August 1836.

Die Direktion.

Neue holl. Vollhöringe

sind wieder in bester Qualität eingetroffen bei David A. Levinger, Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Junge Leute nimmt fortwährend in Pflege und Aufsicht

Stieffel,

Professor an der polytechnischen Schule in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Chaise feil.) Eine 4sitzige bedeckte Chaise ist zu verkaufen. Das Nähere im Zeitungscomtoir zu erfragen.

Cosmétique.

Huile de Rose de Perse véritable.

Je viens de recevoir un nouvel envoi de ce parfum exquis de l'Orient. Les flacons sont en façon originale de Turquie et de divers prix.

Charles Benjamin Gehres
à Carlsruhe.

Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein bereits seit 9 Jahren lizenzirtter Apotheker wünscht auf Michaelis ein Provisorat oder eine sonstige gute Gehaltsstelle zu erhalten. Das Nähere im Zeitungscomtoir.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Ein Mädchen von guter Herkunft kann in einem hiesigen Kolonialwaarengeschäft so gleich eine Stelle als Ladenjungfer erhalten. Nähere Auskunft erteilt das Zeitungscomtoir.

Bad Rippoldsau.

Angekommene Badgäste und andere Fremde vom 10. — 17. August 1836.

Hr. Lippe, Hofchauspieler aus Darmstadt. Hr. Zipperlen, Obereinnehmer aus Mannheim. Hr. Stein, Zahlmeister aus Karlsruhe. Hr. Bewald, Privat. aus Stuttgart. Hr. Medizinalrath Dr. Müller, mit Fr. Tochter aus Pforzheim. Herr Diez, Rechtsprakt. aus Hornberg. Hr. Ger. Not. Hölder aus Stuttgart. Hr. Gauger, Fabr. aus Strassburg. Hr. Mez von da. Hr. Held, Hirschwirth von Deislingen. Hr. Bünel, Propr. aus Paris. Hr. Emmerling, Hofger. Adokat aus Darmstadt. Hr. Dechäle, Kontrolleur aus Pforzheim. Hr. Gölter, Wirth aus Weisksteinach. Hr. Märkle, Gastgeber von Haslach. Hr. Eiermann, Weinhändler aus Lahr. Hr. Schnezler, Oberoogt von Albreisach. Hr. Legler, Kanzleirath aus Karlsruhe. Hr. Wellnagel mit Gattin und Schwester, Kaufm. aus Stuttgart. Hr. geb. Rath Ziegler aus Karlsruhe. Hr. Eglos, Paric., und Hr. Dorer, Vicepräsident des großen Raths und Präsident des Gerichts, aus Baden in der Schweiz. Mad. Thierry mit Söhnchen aus Mühlhausen. Hr. Mitchell, Rent. aus Heidelberg. Hr. Ganter mit Familie, Amtseorisor aus Bretten. Hr. v. Bodmann, Oberamtsassessor aus Rastatt. Hr. Glad, Hofgerichtsrath von da. Hr. Hauptmann Friisch von da. Hr. Glad, Oberrechnungsrah aus Karlsruhe. Hr. Diarty, Paric. aus Lichtenstaig (Kanton St. Gallen). Hr. Scheible, Rechtspr. aus Offenburg. Hr. Manz, Rechtspr. von da. Hr. Schmid, Kaufm. von Offenburg. Hr. Schaaf, Kaufm. mit Familie von Strassburg. Hr. Zir, Lehrer mit Schwester aus Waghurst. Hr. Bezirksförster Köffel mit Gattin von Langensteinach. Hr. Stadtdirector von Klett aus Stuttgart. Hr. Landerer, Hr. Eih, Hr. Vicar Frank von Alpirsbach. Hr. Saner mit Gattin, Posthalter von Neustadt. Hr. Thellung, Negot. von Winterthur. Hr. Söder mit Gattin, Arzt aus Strassburg. Hr. Rhode mit Gattin, Paric. aus Hamburg. Hr. Faust mit Gattin von Schramberg. Hr. Müller, Maler aus Strassburg. Hr. Grimm, Assessor aus Sigmaringen. Hr. Hofrath von Rottel mit zwei Fr. Töchter von Freiburg. Hr. Bürgermeister Lang von Neusach. Hr. Rist mit Gattin, Gemeindevorstand von da. Hr. Zimmer, Postoficial u. Mad. Zimmer aus Karlsruhe. Hr. von Meyenburg, Vater und Sohn, Staatsminister und Praktikant aus Baden. Hr. Professor Bachmaier aus Strassburg. Herr Chabert, mit Gattin und Kind, Rentier aus Baden. Hr. Vogel mit Gattin, geh. Kriegsrath aus Karlsruhe. Hr. Werber, Dr. und Professor aus Freiburg. Hr. Baron v. Münc nebst Gattin und Kindern aus Mähringen. Hr. Vogelweid, Huissier aus Hünningen. Hr. Wolff, Pfarrer von da. Hr. Baron v. Kruse, Hofmarschall aus Baden. Fräul. v. Wend v. Rottenburg. Hr. v. Sigg, Hr. v. Favère, Hr. v. Saunage, Hr. Sain, sämmtlich v. Paris. Hr. Decan Wallrath mit Niece v. Haigerloch. Hr. Pfarrer Schnell v. Gruol. Hr. Duvernoy, Dr. aus Stuttgart. Hr. Dr. Uhlend aus Tübingen. Hr. Pfizer, Ständemitglied aus Stuttgart. Hr. Held, Gastgeber von Deislingen. Schreiner Heer von Steinach. Baareiter von Gutach. Holzer v. Brechtal. Hug v. Simonswald. Hildebrand v. Kirnbach. Blum v. Gutach. Zaisl v. Storfingen. Leonhard v. Beet.

Nr. 3727. Haslach. (Warnung.) Der hiesigen Stadtrechnung ist ein unterm 31. März 1797 zu Gunsten der Joseph Giesler seel. Töchter von hier über ein zu 4 pSt. verzinsliches Kapital von 1500 Gulden ausgestellter Schuldschein abhanden gekommen.

Durch Verweisung vom 28. Okt. 1803 kam dieses Kapital an die Elisabetha Giesler von hier und durch weitem Erbgang an den hiesigen Bürger und Ackerwirth Bachmann, an welchen der Rest der Schuld mit 800 fl. bezahlt wurde.

Auf der Urkunde selbst sind höchstwahrscheinlich Abschlagszahlungen vorgemerkt.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird nach §. 780 der P. O. vor dem Erwerb der Urkunde gewarnt.

Haslach, den 6. August 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Dilger.

Nr. 15,468. Bühl. (Diebstahl.) Den 15. Okt. v. J. wurde dem Ignaz Ucker von Hagenweiler nachbeschriebene Uhr aus seiner Wohnstube entwendet.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, auf solche, so wie auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter fahnden zu wollen.

Bühl, den 12. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wasmer.

vd. Gerstner.

Beschreibung der entwendeten Uhr.

Dieselbe ist eine gewöhnliche silberne, nicht gar große Taschenuhr mit römischen Ziffern, einer doppelten silbernen Kette und einem viereckigen silbernen Schlüssel. Die Aufziehböschung ist etwas ausgebrochen und innen auf dem Werk befinden sich die Worte eingegraben: Nautascher A. F. Kenzingen.

Nr. 11,262. Sinsheim. (Diebstahl.) Am 5. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurden dem Franz Kaver Stoll von Steinsfurt auf der zunächst der Chaussee zwischen Rohrbach und Steinsfurt gelegenen Weiche 39 Ellen sinneihänfenes, noch nicht abgebleichtes Tuch entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl zur Fahndung auf den Dieb und das entwendete Tuch zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 10. Aug. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fieser.

vd. Sommer.

Nr. 9505. Achern. (Diebstahl.) Dem Glasermeister, Georg Peter in Achern, wurden am 16. d. M., auf der f. g. Stiermatte, von einem 80 Ellen langen, beinahe ganz gebleichten, schwarzbärttenem Stücke Tuch ungefähr 30 Ellen mit einem Messer abgeschnitten, und entwendet.

Das untere Ende des weggenommenen Stück Tuches ist mit Faden umnähet, und mit G. P. durch rothen Faden gezeichnet.

Wir bringen dies Behufs der Fahndung auf das entwendete Tuch und den unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Achern, den 17. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

vd. Frech, Rtspr.

Nr. 14,072. Rastatt. (Diebstahl.) Am 11. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wurde aus einem hiesigen Privathause die nachbeschriebene Uhr entwendet; was Behufs der Fahndung auf dieselbe sowohl, als auf den noch unbekanntem Thäter bekannt gemacht wird.

Die entwendete Uhr war eine gewöhnliche silberne Uhr, mittlerer Größe, hatte keine ovalen, sondern senkrechte Ranten, deutsche Zahlen und gelbe Zeiger; der größere war etwas abgebrochen. In dem Innern des Gehäuses stand eine Zahl, nämlich 1700 und etliche. An der Uhr befand sich eine Anhängschnur von bunter Farbe. Ferner hing an der Uhr ein gelbliches Kettchen, woran sich ein gewöhnlicher Schlüssel befand.

Rastatt, den 13. Aug. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Schaaff.

vd. Walthier.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Mittwoch, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird, auf Antrag der Erbbertheligen, die zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Rechnungsrah Seerber Wittve gehörige, in der Waldhornstraße Nr. 16 stehende

de Behausung sammt Zugehör, der Erbtheilung wegen, im Hause selbst nochmals öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 18. August 1836.

Großherzogliches Stadtmassrevisorat.

Kerler.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rothe Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dhm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

Nr. 2357. Mannheim. (Brennmateriallieferungskafford.) Der Holz- und Lichtbedarf für unterzeichnete Stelle auf bevorstehenden Winter, bestehend aus ca. 18 Klaftern guten buchenen Scheiterholzes und 75 Pfd. Lichtern, so wie die weitere Lieferung von 50 Pfd. Räböl und 13 Pfd. Provencersöl, soll

am 1. September d. J.

auf diesseitigem Bureau im Soumissionswege, unter Ratifikationsvorbehalt, an die Wenigstnehmenden begeben werden.

Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Lieferungen bereit sind, werden eingeladen, ihre Soumissionen verschlossen, mit der Ueberschrift:

„Brennmateriallieferung“,

bis zu obigem Tage dahier einzureichen.

Mannheim, den 18. August 1836.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Soedel, L. Kieffer, Groß,

Oberzollinspektor. H. A. Verwalter. H. A. Kontrolleur.

Durlach. (Weinverkauf aus der Hand.) Bei der großherzoglichen Kellerei daher werden aus dem Faß Nr. 20

10 Fuder Wein, guter Qualität,

Söllinger 1835r Gewächs, Fuder- und Dhmweise, um den fixirten Preis von 60 fl. pr. Fuder, aus der Hand verkauft.

Zum Verkauf und zur Abfassung des Weines sind 3 Tage in der Woche, der Dienstag, Donnerstag und Samstag, bestimmt, an welchen sich die Liebhaber bei unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Durlach, den 16. August 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Banz.

Karlsruhe. (Weinversteigerung.) Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in einem Keller des Pfründnerhauses folgende 1834r rein gehaltene Weine öffentlich versteigert werden, als:

3438	Maas Zeller,
3332	= do.
3348	= do.
2766	= Affenthaler,
2524	= do.
49	= do.
2465	= Klingelberger,
1870	= Klevner,
680	= Klevner und Klingelberger,
2000	= Klevner u. gewöhnl. Wein,
1091	= gewöhnlicher Wein,
626	= do.
65	= do.
300	= do.

wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Karlsruhe, den 16. August 1836.

A. A.:

Fr. Seippel,
Taxator

Nr. 5674. Stühlingen. (Zuckerversteigerung.) Auf dem Bureau des Untersteueramtes zu Donaueschingen werden bis

Donnerstag, den 25. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

126 Pfund Zucker,

die einem Schwärzer bei Hüfingen abgenommen und konfisziert worden sind, in Steigerung verworther; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stühlingen, den 5. August 1836.

Großherzogl. bad. Hauptzollamt,

Oberinspektor. Hauptzollverwalter. Hauptamtskontroleur.

Kromer. Bohm. Gamer.

Nr. 7146. Bonndorf. (Aufforderung und Fahnbung.) Der unten signalisirte Johann Morath von Buggenried, Soldat bei dem großh. 3ten Infanterieregiment zu Rastatt, hat sich am 1. Juli d. J. unerlaubter Weise aus seiner Garnison entfernt.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen,

a dato, entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei unterzeichneter Behörde zu stellen, widrigenfalls nach den bestehenden Gesetzen gegen ihn werde erkannt werden.

Zugleich werden sämtliche Behörden ersucht, auf gedachten Morath gefällig zu fahnden, und ihn im Betretungsfall hierher liefern zu lassen.

Bonndorf, den 9. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Loew.

Signalement

des Johann Morath.

Größe, 5' 7" 4".

Körperbau, schlank.

Gesichtsfarbe, frisch.

Augen, braun.

Haare, braun.

Nase, stumpf.

Nr. 16,305. Bretten. (Präklusivbescheid.) In der Gantsache des Edw. Herz Marx dahier werden die Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht liquidirt haben, von der vorhandenen Gantmasse damit ausgeschlossen.

Bretten, den 20. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beck.

Nr. 12,556. Rastatt. (Verschollenheitsklärung.) Nachdem sich Sirtus Berger von Waldprechtswiler auf die Aufforderung vom 16. Juli 1835 nicht gemeldet, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen an die nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Rastatt, den 18. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Schaaß.

Nr. 15,656. Offenburg. (Verschollenheitsklärung.) Anton Lees von hier wird, da er sich auf die diesseitige Vorladung vom 2. Mai v. J., Nr. 11,061, nicht gestellt hat, für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Geschwistern, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz überlassen.

Offenburg, den 22. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Mit einer Beilage von J. Belten in Karlsruhe.